

Resilienz und Verwundbarkeit

Eine Initiative der Evangelischen Akademie Tutzing

von *Martin Held*

Wir leben in Umbruchzeiten. Das Gefühl dafür wird zunehmend in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen und in der Öffentlichkeit virulent. Eine der Ursachen war die Finanzkrise und in deren Folge die Turbulenzen in verschiedenen europäischen Staaten. Die Folgen des beginnenden Klimawandels in Form von Extremwetterereignissen spielen ebenso eine Rolle wie die politischen Entwicklungen in unterschiedlichsten Ländern in Europa und außerhalb. Die Krisen sind nicht mehr einfach „weit weg“, sondern die Vernetzungen in einer zunehmend globalisierten Welt werden direkt in Mitteleuropa spürbar.

Deshalb überrascht es nicht, dass ein Begriff wie „Resilienz“ über die fachliche Diskussion etwa in der Psychologie und in der Ökologie hinausgehend zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit findet. Im Gefolge wird auch der Begriff „Verwundbarkeit“ aufgrund zunehmender Unsicherheit und Ängste bedeutsamer. Parallel dazu werden diese Begriffe in verschiedenen Disziplinen aufgegriffen, die Krisenphänomene, Systembrüche bzw. Transformationen analysieren.

In der Evangelischen Akademie Tutzing setzen wir uns seit vielen Jahren mit der Nichtnachhaltigkeit der in den westlichen Industrieländern dominierenden Lebensstile und der dominanten Art des Wirtschaftens auseinander, die zugleich weltweit ausstrahlen und trotz aller negativen Folgen attraktiv sind. Der durchschlagende Erfolg der nachholenden Entwicklung in der Volksrepublik China hat den historischen Prozess beschleunigt, in dem Nichtnachhaltigkeit an den Anfang ihres Endes kommt. Im Rahmen des Tutzinger Projekts „Ökologie der Zeit“ befassten wir uns frühzeitig mit Resilienz (Held; Kümmerer 2004). Die Quintessenz unserer Beschäftigung seither ist: Die Arbeiten von Holling et al. zu Resilienz (klassisch: Holling 1973) sind für die beginnende „Große Transformation“ von der fossil geprägten Nichtnachhaltigkeit in Richtung einer postfossilen nachhaltigen Entwicklung grundlegend.

Dabei ist Resilienz nicht einfach als Fähigkeit zu verstehen, Störungen und kritische Ereignisse abpuffern und damit wieder zum Ausgangszustand des Systems zurückkehren zu können. Vielmehr ist Resilienz umfassender in dynamischer Perspektive zu verstehen als Elastizität einschließlich der Fähigkeit zur Weiterentwicklung des Systems. Dies entspricht der Entwicklung des Resilienz-Ansatzes bei Holling (vgl. Holling 1996) und den entsprechenden Folgearbeiten, etwa am Stockholm Resilience Center (Folke et al. 2010).

Die Auseinandersetzung mit Resilienz und Verwundbarkeit (Adger 2006) zeigt zugleich, dass es bisher trotz zunehmender Bedeutung in vielen Problemfeldern – Folgen des Klimawandels, kritische Infrastruktur, kritische Metalle, Finanzmärkte etc. – noch keinen systematischen Austausch der im Themenfeld arbeitenden Forscher verschiedener Disziplinen gibt.

Deshalb ergriff die Evangelische Akademie Tutzing in Kooperation mit der Fakultät Nachhaltigkeit der Leuphana Universität Lüneburg sowie dem Schumpeter Centre der

Universität Graz die Initiative, um zu einem Workshop „Resilienz & Verwundbarkeit“ in die Akademie einzuladen (18./19. September 2014). Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichsten Disziplinen und Anwendungsfeldern.

Es trafen Vertreter/innen unterschiedlichster Methoden, Herangehensweisen, Perspektiven und Fragestellungen aufeinander. Dies führte zu einem intensiven Austausch. Bei allen Unterschieden gab es eine Übereinstimmung: Resilienz wird insbesondere dann zu einem grundlegenden Faktor, wenn – auf welchen Ebenen auch immer angesiedelt – Stabilität nicht einfach vorausgesetzt werden kann. Für die Ökonomik gilt beispielsweise: In „normalen“, einigermaßen stabilen Zeiten konnte die Effizienz als übergeordneter normativer Maßstab vorherrschend werden. Wenn Turbulenzen und Krisenhaftigkeit zunehmen, wenn grundlegende Umbrüche wie das Ende der fossil geprägten Nichtnachhaltigkeit beginnen durchzuschlagen, dann sind Widerstandskräfte und Potenziale, mit Umbrüchen flexibel umgehen zu können, zunehmend von Bedeutung: Genau dies meint der Begriff Resilienz.

Obgleich die grundlegenden Modelle und Ansätze noch lange nicht ausgereift sind, sind Resilienz und Verwundbarkeit in verschiedensten Anwendungsfeldern wichtige Bezugsgrößen. In dem Workshop wurde dies an so unterschiedlichen Beispielen wie Naturgefahren- und Katastrophenmanagement, Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel und Kritische Infrastruktur Elektrizitätsversorgung illustriert.

Die Diskussionen zwischen Vertretern der sozialpsychologisch bzw. pädagogisch geprägten Ansätze und der in der ökologischen Forschung verankerten Fachleute machten deutlich, dass noch ein großer Bedarf besteht, das Verhältnis dieser unterschiedlichen Entwicklungslinien genauer zu bestimmen, um damit voneinander lernen zu können.

Resilienz und Verwundbarkeit sind nicht nur Konzepte zur Analyse von Systemen und deren Potenzialen, mit Störungen und Brüchen umgehen zu können. Vielmehr sind sie, so die Diskussion, zugleich normativ zentrale Konzepte für den Diskurs zur „Großen Transformation“ in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Tutzingener Veranstaltung war ein Auftakt, Fachleute zum Austausch zusammen zu bringen, die sich üblicherweise in verschiedenen Kontexten getrennt voneinander mit der Thematik befassen.

Literatur

- Adger, W. N.* (2006): Vulnerability, in: *Global Environmental Change* 26 (3), 268–281.
- Folke, C. et al.* (2010): Resilience thinking: Integrating resilience, adaptability, and transformability, in: *Ecology and Society* 15 (4), article 20.
- Held, M.; Kümmerer, K.* (2004): Rhythmen und Resilienz. Nachhaltige Entwicklung in zeitlicher Perspektive, in: *Ipsen, D.; Schmidt, J. C. (Hg.), Dynamiken der Nachhaltigkeit*, Marburg, 113–150.
- Holling, C. S.* (1973): Resilience and stability of ecological systems, in: *Annual Review of Ecology and Systematics* 4, 1–23.
- Holling, C. S.* (1996): Engineering resilience versus ecological resilience, in: *Schulze, P. C. (Hg.), Engineering within ecological constraints*, Washington DC, 31–44.